

Samstag, 15. Januar 2022 [Titelseite](#)

## **2500 setzen Zeichen gegen Aktionen der „Spaziergänger“**

Auf dem Opernplatz haben sich nach Aufrufen eines breiten Bündnisses am Freitag rund 2500 Menschen versammelt. Sie gedachten der hannoverschen Todesopfer der Pandemie und setzten ein Zeichen gegen die „Spaziergänge“ von Kritikern der Corona-Maßnahmen. Weiter auf Seite 17



Samstag, 15. Januar 2022 [Hannover](#)

## „Wir sind mehr“: 2500 Menschen setzen Zeichen gegen Corona-Kritiker

**Breites Bündnis aus Gewerkschaften, evangelischer Kirche, Freundeskreis Hannover und Diakovere hatte zum Protest aufgerufen / Prominente Redner werben für Solidarität**

Von Thea Schmidt  
und Andreas Schinkel



„Wir sind nicht gespalten“: Etwa 2500 Menschen haben sich nach Schätzungen der Polizei am Freitag auf dem Opernplatz versammelt. Foto: Tim Schaarschmidt

Ein scharfer Wind weht über den Opernplatz, feuchte Kälte kriecht die Beine hoch. Das Wetter ist denkbar ungeeignet, um eine Stunde auf dem Platz zu verharren und Rednern zuzuhören – und doch sind am Freitag nach Polizeiangaben etwa 2500 Menschen zur Corona-Mahnwache auf den Opernplatz gekommen. Ein breites Bündnis unter anderem aus Gewerkschaften, der evangelischen Kirche, dem Freundeskreis Hannover und Diakovere hatte zu der Versammlung aufgerufen. Man wollte ein Zeichen setzen gegen die „Spaziergänger“, die gegen die Corona-Politik protestieren und zum Teil wilden Verschwörungstheorien aufsitzen. Und man wollte an die mehr als 1000 Corona-Toten in der Region erinnern, daher der Titel „Mahnwache“.

Etliche Prominente nehmen an der Mahnwache teil, etwa Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil (SPD) und Polizeipräsident Volker

Kluwe. Auch die Rednerliste kann sich sehen lassen: Neben Oberbürgermeister Belit Onay (Grüne) sprechen Regionspräsident Steffen Krach (SPD), Regionalbischöfin Petra Bahr, Schauspielintendantin Sonja Anders, Hannovers DGB-Chef Nicola Lopopolo und die Diakovere-Krankenschwester Nicole Trumpetter.

## **Onay und Krach räumen Fehler ein**

„Mir ist wichtig, dass Corona ernst genommen wird“, sagt Schwester Trumpetter. Niemand dürfe die Augen davor verschließen, was in den Krankenstationen passiert. „Aber natürlich helfen wir auch denen, die die Existenz der Pandemie bestreiten, bisweilen sogar noch auf dem Krankenbett“, sagt Trumpetter.

In eine ähnliche Richtung geht die Rede von Regionalbischöfin Bahr. „Wir stehen hier für die, die nicht an sich selbst gedacht haben“, sagt sie und meint nicht nur das Klinikpersonal, sondern auch ehrenamtliche Helfer und Kommunalpolitiker.

OB Onay und Regionspräsident Krach räumen gleichermaßen ein, dass Politiker in der Corona-Krise nicht immer richtig lagen. „Es gibt nachvollziehbare Kritik an der Corona-Politik“, sagt Onay. Auch Matthias Görn vom Freundeskreis Hannover meint, dass man sich durchaus fragen könne, ob mancher Lockdown richtig gewesen sei. „Aber für diejenigen, die Hass verbreiten und Politiker bedrohen, habe ich kein Verständnis“, sagt Regionspräsident Krach. Gleiches gelte auch für Feindseligkeiten gegenüber Polizisten und Journalisten.

## **Haltung zeigen**

Vor allem aber geht es den Menschen an diesem Freitagnachmittag auf dem kalten, zugigen Opernplatz darum, eine Haltung zu zeigen: gegen Mythenbildung und Irrationalität, für wissenschaftliche Vernunft und Fakten. „Meinungen können wir aushalten, falsche Fakten nicht“, bringt Onay diese Haltung auf den Punkt und bekommt dafür viel Applaus. Es könne in der Pandemie nicht darum gehen, Schuldige zu finden, sondern man müsse gemeinsam nach Lösungen suchen. Und klar sei auch, sagt Onay, dass diese Haltung von einer Mehrheit eingenommen werde, auch wenn eine lautstarke Minderheit den gegenteiligen Eindruck erwecke. „Wir sind nicht gespalten“, sagt Regionalbischöfin Bahr, „es gibt nur Spalter am Rand.“